

# Bundesausschuss Obst und Gemüse Mitteilungen



**bog**

Nr. 01/2013  
20. Januar 2013

## Inhalt:

Seite

Die Obst- und Gemüsemärkte zum Jahreswechsel	1
Änderungen der Gemeinsamen Marktorganisation 2014 bis 2020 – Der aktuelle Verhandlungsstand	2
Delegiertentagung Obstbau	4
QS-Laborkompetenztest zeigt Stärken und Schwächen der Labore	5
Neuerungen bei den Leitfäden QS Obst und Gemüse und QS GAP Obst und Gemüse 2013	6
Vereinfachter Agrardieselantrag im Januar 2013 abrufbar	7
Neues Rundfunkbeitragsrecht ab 1. Januar 2013	7
Fruit Logistica vom 6. bis 8. Februar 2013 in Berlin	7
Situationsbericht 2012/2013 ist erschienen	8

## **DIE OBST- UND GEMÜSEMÄRKTE ZUM JAHRESWECHSEL**

Die Obst- und Gemüse Märkte zeigen sich zum Jahreswechsel fest und sehr freundlich. Dabei lässt insbesondere die Apfelsaison 2012/2013 sich sehr gut an.

### Freundliche Aussichten beim Lagergemüse

Die Zeichen beim Lagergemüse – u.a. für Weißkohl, Rotkohl, Möhren, Sellerie und Wirsing – stehen recht freundlich. Dank der Witterung konnten gute Ernten eingefahren werden und die Abverkäufe liegen im grünen Bereich. Bei Möhren ist nach der Angebotsknappheit sowohl bei den Mengen als auch bei den Preisen ein normales Marktgeschehen festzustellen. Nach wie vor ist die Möhre das zweitwichtigste Gemüse der Deutschen. Auch bei Zwiebeln ist bei einer durchschnittlichen Ernte von einem durchschnittlichen Marktverlauf auszugehen. Die Lager sind gut gefüllt und der Abverkauf ist normal.

### Bei Äpfeln guter Start in die Saison 2012/2013

Bei Äpfeln ist der Start in die Vermarktungssaison 2012/2013 mehr als gelungen. Wenn auch die Abverkaufsmengen noch etwas zögerlich laufen, so sind die Preise doch für die Erzeuger sehr erfreulich. Insgesamt hat Deutschland in diesem Jahr im europäischen Konzert eine Position inne, die es schon seit vielen Jahren nicht mehr gab. Während in Deutschland mit rund 930.000 Tonnen eine normale Ernte eingefahren werden konnte, ist in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union um uns herum die Ernte deutlich niedriger ausgefallen, so dass in den Niederlanden, Frankreich, Italien, Belgien um die 20 bis 30 Prozent der normalen Menge fehlt und davon auszugehen ist, dass auch die Lieferungen dieser Länder nach Deutschland um diesen Anteil geringer ausfallen werden. Somit sind die Vermarktungsaussichten für die deutsche Ware mehr als optimistisch einzuschätzen. Die Preise bewegen sich deutlich über denen der Preise für die Jahre 2011/2010 und 2009. Es ist davon auszugehen, dass auch im ersten Quartal 2013 die Preise sowohl für Tafel- als auch Verarbeitungsware sehr fest tendieren werden.

### Obstmarkt 2012 mit Licht und Schatten

Rückblickend auf den Obstmarkt 2012 ist von Licht und Schatten gleichermaßen auszugehen. Beim Steinobst, den Kirschen und Pflaumen, konnte witterungsbedingt nur eine der kleinsten Ernten der letzten Jahre eingefahren werden. Zwar waren die Vermarktung und die Vermarktungspreise sehr gut, dennoch konnten die Preise die geringeren Mengen nicht kompensieren. Bei Erdbeeren waren bei verhältnismäßig stabiler Menge die Preise leicht rückläufig, dafür gab es teilweise aber witterungsbedingte Qualitätsprobleme, so dass die

Erdbeersaison durchaus als durchwachsen zu bezeichnen war. Das übrige Beerenobst fand sich erfreulich gut am Markt ein. Bei Äpfeln war die Saison 2011/2012 durchschnittlich, während nun hingegen der Saisonstart 2012/2013 sehr erfreulich ist. Dies schafft natürlich für die Obstbaubetriebe Luft und gleichzeitig auch Raum für Investitionen.

#### Gemüsemärkte im Aufwind

Erfreulich zeigten sich im Jahre 2012 die meisten Märkte beim Gemüse. Bei leicht überdurchschnittlichen Mengen war bei den meisten Erzeugnissen bei guten Preisen der Marktverlauf sehr zufriedenstellend. Problemprodukte - was die Preise anbetrafen - waren zeitweise im Jahresverlauf der Kopfkohl, Kohlrabi, Blumenkohl, aber in der ersten Jahreshälfte auch die Zwiebel. Beim Spargel konnten die witterungsbedingt etwas geringen Mengen durch zufriedenstellende Preise ausgeglichen werden. Die Preissituation bei Möhren, Tomaten, Gurken und selbst beim Eissalat war über das ganze Jahr gesehen eher zufriedenstellend bis gut.

### **ÄNDERUNGEN DER GEMEINSAMEN MARKTORGANISATION 2014 BIS 2020 – DER AKTUELLE VERHANDLUNGSSTAND**

Die Europäische Kommission hat am 12. Oktober 2011 die Vorschläge zur Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik für die Zeit 2014 bis 2020 vorgelegt. In dem Gesamtvorschlagspaket ist auch ein Vorschlag für die Neuordnung der Verordnung über die gemeinsame Organisation der Agrarmärkte, kurz: Gemeinsame Marktorganisation, enthalten.

In der Gemeinsamen Marktorganisation geht es in verschiedenen Kapiteln um den Binnenmarkt, die Marktintervention, die Vorschriften für die Vermarktung und die Herstellung, um die Erzeugerorganisationen, Branchenverbände und Marktteilnehmerorganisationen, den Handel mit Drittländern, Wettbewerbsvorschriften sowie Sonderbestimmungen für einzelne Sektoren und die allgemeinen Bestimmungen.

Die Vorschläge der Europäischen Kommission zur Neuordnung der gemeinsamen Organisation der Agrarmärkte sehen insbesondere eine Ausdehnung der aus dem Bereich Obst und Gemüse bekannten Erzeugerorganisationen auf alle Agrarbereiche vor. Damit werden wichtige Regelungen aus dem deutschen Marktstrukturgesetz auf europäischer Ebene übernommen, zum Teil soll darüber hinaus gegangen werden. Das betrifft auch die Einführung allgemeiner Regelungen für Vereinigungen von Erzeugerorganisationen bis hin zu Branchenverbänden. Darüber hinaus wird das bereits beschlossene „Milchpaket“ in die gemeinsame Organisation der Agrarmärkte integriert. Die Interventionsmaßnahmen sollen, insbesondere im Bereich Fleisch, Milch und Getreide, auf Drängen der südlichen Länder der

Europäischen Union etwas ausgedehnt werden. Insgesamt will die EU-Kommission aber am Grundsatz eines „Sicherheitsnetzes“ festhalten, das bei starken Preisschwankungen reagiert.

Darüber hinaus ist die Einführung einer allgemeinen Vermarktungsnorm für alle Erzeugnisse vorgesehen und bei den bisher bereits bestehenden Vermarktungsnormen, wie zum Beispiel bei Obst und Gemüse, soll es bei der bisherigen Ausgestaltung bleiben. Dies gilt auch bei Hopfen, Wein und Honig.

Der Handel mit Drittländern bleibt unverändert und bei den allgemeinen Bestimmungen werden neue „Krisenartikel“ eingeführt und eine finanzielle Reserve für den Zeitraum 2014 bis 2020 in Höhe von 3,5 Milliarden Euro vorgesehen.

Die neuen Krisenartikel sehen Stützungsmaßnahmen bei Marktstörungen und Preisveränderungen vor. Dabei geht es insbesondere um den Vertrauensverlust der Verbraucher in Folge von Risiken für die menschliche Gesundheit bzw. Nachfrageeinbrüchen. Als Beispiel hierfür ist die EHEC-Krise aus 2011 zu nennen. Bei Milch und Fleisch sollen u.a. auch Marktstörungen durch Preisveränderungen abgedeckt werden.

In der Diskussion im Europäischen Rat und im Europäischen Parlament zeichnen sich jetzt zwei unterschiedliche Linien ab. Während im Europäischen Rat moderate Änderungen präferiert werden und die bisherigen Maßnahmen mehr oder weniger in ihre Ausgestaltung und Zielrichtung beibehalten werden, plädiert das Europäische Parlament für eine Ausdehnung der Interventionsmaßnahmen und der ordnungspolitischen Regulierung der Märkte. Insbesondere bei Milch und Fleisch soll durch Interventionspreise, Marktrücknahmen und weitere Instrumente wieder mehr in den Markt eingegriffen werden. Darüber hinaus werden Einkommenssicherungsinstrumente durch Preisabsicherungen diskutiert. Insgesamt sind im Europäischen Parlament über 2.000 Änderungsvorschläge zu den Vorschlägen der Europäischen Kommission zur gemeinsamen Organisation der Agrarmärkte bis Mitte Oktober eingebracht worden. Derzeit sind die Fraktionen im Europäischen Parlament dabei, diese Änderungsanträge zu Kompromissvorschlägen zusammenzufassen. Dabei zeigt sich einmal mehr, dass das Geschenk einer politischen Marktstützung, insbesondere in den südlichen Ländern der Europäischen Union, große Sympathien findet.

Diese Kompromissvorschläge sollen im Agrarausschuss des Europäischen Parlamentes wohl im Februar 2013 weiter diskutiert werden. Einen Abschluss der Beratungen im Europäischen Parlament zur gemeinsamen Organisation der Agrarmärkte ist allerdings - ähnlich wie

bei Direktzahlungen - nicht vor einer Entscheidung über den mehrjährigen Finanzrahmen für die Europäische Union für den Zeitraum 2014 bis 2020 zu erwarten.

Die Haushaltsberatungen für den Zeitraum 2014 bis 2020 werden voraussichtlich im Februar 2013 wieder aufgenommen und hoffentlich dann abgeschlossen. Im Anschluss daran könnte der Agrarausschuss des Europäischen Parlamentes seine Position zur gemeinsamen Organisation der Agrarmärkte festlegen und im Plenum im Frühjahr 2013 verabschieden. Anschließend würde es in die gemeinsamen Verhandlungen mit dem Europäischen Rat gehen, um dort eine gemeinsame Position zwischen Rat und Parlament, gemeinsam mit der Europäischen Kommission, dem sogenannten Trilogverfahren, herbeizuführen.

### **DELEGIERTENTAGUNG OBSTBAU**

Die Delegiertentagung Obstbau am 27. und 28. November 2012 hat alle wichtigsten Themen für die Zukunft des Berufsstandes beraten. Eine große Rolle in der berufsständischen Arbeit nimmt dabei der Pflanzenschutz ein. Der Vorsitzende Jens Stechmann machte deutlich, dass es sich beim Nationalen Aktionsplan keinesfalls um eine Schikane der Bundesregierung handele, sondern um eine nach EU-Recht von jedem Mitgliedsstaat geforderte Maßnahme. Die Fachgruppe Obstbau habe den langjährigen Prozess des Aktionsplans deshalb sehr intensiv begleitet und in Foren und Arbeitskreisen auf die Belange des Berufsstandes hingewiesen. Der vorliegende Entwurf stelle somit auch keine unüberwindbare Hürde für die Obstbauern dar. Die Fachgruppe Obstbau erwartet nun, dass Bund und Länder in Sachen Forschung und Beratung entsprechend dem NAP handeln.

Beim Feuerbrand, der Kirschfruchtfliege und der Kirschessigfliege, oder auch bei der Regulierung von Blutlaus, Schildläusen und Wanzen gilt es, mit gemeinsamen Strategien für die Zukunft Behandlungen mit Pflanzenschutzmitteln abzusichern. „Wir wollen nicht jedes Jahr aufs Neue über Notzulassungen und fehlende Behandlungsmöglichkeiten mit Behörden und Umweltverbänden diskutieren. Wichtig für die Betriebe ist eine langfristige Planungssicherheit“, machte Jens Stechmann deutlich. „BVL und BMELV haben immer betont, dass sie die vorgelegten Konzepte sehr zu schätzen wissen.“

Biodiversität und Nachhaltigkeit sind zwei Begriffe, die in letzter Zeit verstärkt auch in die Obstproduktion hineingetragen werden. Die Fachgruppe Obstbau arbeitet gemeinsam mit Partnern in ganz Deutschland an einem Projekt, das den Status Quo der Biodiversität in deutschen Erwerbsobstbauanlagen untersucht und beschreibt.

Dr. Gerd Palm vom Obstbauzentrum Jork stellte den Delegierten seine umfassenden Überlegungen zum Thema Nachhaltigkeit im Obstbau vor. „30-40 % der Konsumenten richten ihren Lebensstil nach Gesundheit und Nachhaltigkeit aus“, erklärte er. Mit Einführung der Integrierten Produktion haben wir unsere Produktionsbedingungen äußerst erfolgreich gestaltet. Ziel muss der langfristige Erhalt und die Förderung der Existenzfähigkeit von obstbaulichen Betriebsstrukturen sein. Die Delegierten fassten deshalb den Entschluss, die Leitlinien zur Integrierten Obstproduktion noch stärker an Nachhaltigkeitskriterien anzupassen. Enthalten sein soll auch ein Kommunikationskonzept, wie diese Produktionsform den Verbrauchern vermittelt werden kann.

Anlässlich der Delegiertentagung wurde Gerd Kalbitz in seinem Amt als stellvertretender Vorsitzender der Fachgruppe Obstbau einstimmig bestätigt. Mit der goldenen Ehrennadel des Zentralverbandes Gartenbau ehrte ZVG-Präsident Jürgen Mertz im Rahmen der Delegiertentagung Dieter Linden, langjähriger Delegierter und Vorstandsmitglied für das Rheinland, für seine außerordentlichen Verdienste um den Berufsstand. Verabschiedet wurde aus den Reihen der Delegierten der langjährige Geschäftsführer des Landesverbandes Erwerbsobstbau Baden-Württemberg, Manfred Hofmeister, der in Kürze in den Ruhestand treten wird.

### **QS-LABORKOMPETENZTEST ZEIGT STÄRKEN UND SCHWÄCHEN DER LABORE**

Die Erfahrung und Qualifikation des Laborpersonals ist ein wesentlicher Qualitätsfaktor bei der Analyse von Rückständen bei Obst und Gemüse. Das zeigte der jüngste QS-Laborkompetenztest, an dem 80 Labore aus dem In- und Ausland teilnahmen, so der Bundesausschuss Obst und Gemüse.

Aufgabe der Labore war es, Birnenproben, die zuvor entsprechend präpariert wurden, auf vorgegebene Rückstände zu analysieren. Das Probematerial stellte einige Labore dabei vor größere Probleme. 59 Labore schlossen den Test mit Erfolg ab. Bei den übrigen Laboren waren die Mängel zwar nicht so gravierend, dass ihnen die wichtige QS-Anerkennung entzogen werden musste, aber Verbesserungsbedarf ist vorhanden.

QS setzt in den Tests daher bewusst auch neue Wirkstoffe ein, so dass selbst anerkannte Labore sich ständig neu beweisen müssen. Damit wird sichergestellt, dass die Rückstandsanalysen im QS-System höchsten Qualitätsansprüchen genügen. Die Analyseergebnisse auf Rückstände von Chlorantraniliprol und Novaluron zeigten beispielsweise, dass die Labore hier nachzubessern haben.

Jetzt müssen die Labore ihre Kalibrierungen auf den jeweiligen Wirkstoff abstimmen sowie Bestimmungsgrenzen und praxisübliche Rückstandshöchstgehalte in Betracht ziehen. Der nächste Laborkompetenztest findet im Frühjahr 2013 statt.

## **NEUERUNGEN BEI DEN LEITFÄDEN QS OBST UND GEMÜSE UND QS GAP OBST UND GEMÜSE 2013**

Mit der jährlichen Revision des Systemhandbuchs verbessert QS erneut die lückenlose Qualitätssicherung – vom Landwirt bis zur Ladentheke. Darauf können sich alle Systempartner verlassen: Verständlichkeit und Praxistauglichkeit stehen bei den jeweiligen Anpassungen stets im Vordergrund. Darauf legt der Bundesausschuss Obst und Gemüse als Gesellschafter der QS-GmbH größten Wert. Denn nur wenn die Leitfäden praxistauglich sind, können sie auch breit und effizient umgesetzt werden. Nachdem für 2012 sowohl der QS-Leitfaden Obst und Gemüse als auch der QS-GAP-Leitfaden Obst und Gemüse grundlegend überarbeitet und besser strukturiert wurden, standen für 2013 nur geringfügige Änderungen an.

Auf der Stufe Erzeugung Obst, Gemüse, Kartoffeln betreffen die ab 1. Januar 2013 in Kraft getretenen Änderungen im Leitfaden unter anderem die Dokumentation der Eigenkontrollen. Abweichungen bei K.O.-Kriterien müssen künftig immer kommentiert werden. Außerdem sind Erzeuger verpflichtet, einen Krisenbeauftragten zu benennen, der auch außerhalb der Geschäftszeiten erreichbar ist, sofern sie diese Aufgabe nicht selbst übernehmen. Eine verkürzte Checkliste bei den QS-GAP Stichprobenaudits spart zukünftig Zeit.

Auf der Stufe Großhandel Obst, Gemüse Kartoffeln bietet – zunächst in einer Testphase – QS ab dem 1. Januar 2013 einen Standard für die Logistik von frischem Obst und Gemüse an. Die Anforderungen sind im Leitfaden Großhandel/Logistik, Teil B zusammengefasst. Schwerpunkte bilden die Themen Rückverfolgbarkeit und Hygiene, wobei auch das Umschlaglager berücksichtigt wird.

Neu sind auch die Meldebögen für den Ereignisfall. Noch stärker als bisher sind die Meldebögen auf die im Ereignis- und Krisenfall relevanten Informationen beschränkt. Auch wurde deren Anzahl mit der Umstellung von stufenspezifischen auf produktbezogene Meldebögen deutlich reduziert. Das aktualisierte Ereignisfaltblatt mit dem ebenfalls aktualisierten Meldebogen ist auf der QS-Homepage <http://www.q-s.de/meldung.html> abzurufen ebenso wie die wichtigen Ansprechpartner.

## **VEREINFACHTER AGRARDIESELANTRAG IM JANUAR 2013 ABRUFBAR**

Ab Januar 2013 ist neben dem bekannten "Standardantrag" auch ein vereinfachter Antrag für die Agrardieselerstattung beim Zoll abrufbar. Den vereinfachten Antrag können grundsätzlich alle Betriebe nutzen, die im Vorjahr einen "normalen" Agrardieselantrag gestellt haben. Das neue Antragsformular ist erstmals für die Agrardieselerstattung des Verbrauchsjahrs 2012 verwendbar und steht im neuen Jahr auf der Homepage des Zolls unter [www.zoll.de](http://www.zoll.de) zum Herunterladen bereit.

Wesentlicher Vorteil des vereinfachten Antrages ist die Beschränkung auf zwei statt bisher sieben Seiten. Der bisherige 7-seitige Antrag muss nur noch von Betrieben mit besonderen Konstellationen genutzt werden, zum Beispiel wenn hohe außerlandwirtschaftliche "de-minimis-Beihilfen" gewährt wurden oder es sich um einen erstmaligen Antrag handelt. Die übergroße Mehrzahl der rund 200.000 Antragsteller kann damit den vereinfachten Antrag nutzen. Laut Bundesfinanzministerium würden die Neuerungen zu einer Beschleunigung der Antragsbearbeitung und damit zu einer schnelleren Auszahlung der Erstattungen führen.

Die Finanzverwaltung hat damit die langjährige Forderung des Deutschen Bauernverbandes nach Vereinfachung des Antragsverfahrens aufgegriffen und Mitte letzten Jahres für das Verbrauchsjahr 2012 diese neuen vereinfachten Antragsformulare vorgestellt. Es wird nun erwartet, dass es tatsächlich zu einer schnelleren Antragsbearbeitung und zügigen Auszahlung der Erstattungen kommt.

## **NEUES RUNDFUNKBEITRAGSRECHT AB 1. JANUAR 2013**

Am 1. Januar 2013 wurden mit der Umstellung der bisherigen Rundfunkgebühr auf eine geräteunabhängige Haushaltsabgabe auch Veränderungen für landwirtschaftliche Betriebe wirksam. Nunmehr zielt die Gebühr nicht mehr auf die Empfangsgeräte ab und es wird nicht mehr zwischen Radio, TV und Computer unterschieden. Art und Anzahl von Geräten spielen für die Beitragspflicht keine Rolle mehr. Für Unternehmen und somit auch für landwirtschaftliche Betriebe richtet sich der neue Rundfunkbeitrag nach der Anzahl der Betriebsstätten, der Beschäftigten sowie der betrieblich genutzten Kraftfahrzeuge. Landwirtschaftliche Schlepper und Arbeitsmaschinen unterliegen keiner Beitragspflicht. Bei Betriebsstätten ist darauf zu achten, dass die nach Beschäftigtenzahlen gestaffelte Beitragspflicht nur für Betriebsstätten greift, in denen auch Arbeitsplätze eingerichtet sind.

## **FRUIT LOGISTICA VOM 6. BIS 8. FEBRUAR 2013 IN BERLIN**

Die Fruit Logistica findet vom 6. bis zum 8. Februar 2013 auf dem Berliner Messegelände statt. Die Fruit Logistica ist die internationale Leitmesse für den internationalen Fruchthandel. Darauf weist der Bundesausschuss Obst und Gemüse hin.



Eröffnet wird die Fruit Logistica am Dienstag, dem 5. Februar 2013 um 19.00 Uhr im Palais am Funkturm. Peru ist in diesem Jahr offizielles Partnerland der Fruit Logistica.

Die Fruit Logistica ist vom 6. bis 8. Februar 2013 täglich von 9:00 bis 18:00 Uhr geöffnet. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter [www.fruitlogistica.de](http://www.fruitlogistica.de).

### **SITUATIONSBERICHT 2012/13 IST ERSCHIENEN**

Der Situationsbericht 2012/13 des Deutschen Bauernverbandes (DBV) kann ab sofort bestellt werden. Auf fast 300 Seiten wird in dem Bericht sehr anschaulich die wirtschaftliche Entwicklung der Land- und Agrarwirtschaft umfassend analysiert. Dazu gehört auch die Entwicklung der landwirtschaftlichen Einkommen.

Ein besonderer Schwerpunkt ist die Analyse zum Umgang mit den natürlichen Ressourcen in der Land- und Forstwirtschaft. Detailliert und verständlich werden Themen zur Lebensmittel-erzeugung und Lebensmittelwirtschaft, zu Leistungen, Entwicklungen und Strukturen der heimischen Land- und Forstwirtschaft sowie zur Flächennutzung, zu Bioenergie und nachwachsenden Rohstoffen sowie zu Verbraucheransprüchen aufbereitet. Den zweiten Schwerpunkt bilden die gemeinsame EU-Agrarpolitik und deren Reform für die Jahre 2014 bis 2020. Neben den Schwerpunktthemen bietet der Bericht die umfassende Darstellung der wirtschaftlichen Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe, der Landwirtschaft in der Gesamtwirtschaft und der Entwicklung der Märkte in gewohnter Qualität.

Der Situationsbericht 2012/13 des Deutschen Bauernverbandes kann als gedrucktes Exemplar gegen eine Schutzgebühr von 15 Euro je Stück plus Versandkosten beim DBV bestellt werden. Die Bestellung erfolgt unter [www.situationsbericht.de/shop](http://www.situationsbericht.de/shop) im Internet. Kostenfrei kann der Bericht im Internet unter [www.situationsbericht.de](http://www.situationsbericht.de) gelesen werden.